

Bei- -fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnabend den 28. December.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 20. December. Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers wurde vorgestern im ganzen Königreich aufs feierlichste begangen.

Für die Einwohner der Stadt Ostrolenka, welche durch die im Jahre 1831 dort vorgefallene Schlacht zu Grunde gerichtet wurden, haben Se. Majestät der Kaiser eine Summe von 100,000 Gulden als Geschenk angewiesen. Diese Summe soll unter sämtliche Einwohner nach Verhältniß ihres Verlustes vertheilt werden. Viele derselben hatten, da sie Alles verloren, die Stadt ganz verlassen und sich im Lande umher zerstreut, um sich einen Lebens-Unterhalt aufzusuchen. Diese sollen sich sämtlich bis zum 1. Februar nächsten Jahres bei dem Bezirks-Kommissar melden, den Betrag ihres Verlustes angeben und sich über die Richtigkeit ihrer Aussagen legitimiren.

F r a n k r e i c h.

Paris den 18. Dec. Das Mémorial Bordelais berichtet unterm 15.: „In Madrid unterhält man sich viel von den Absichten des Infanten Don Carlos. Einige behaupten, daß er sich bereits auf Spanischem Grund und Boden befinde, andere, daß er nach Portugal zurückgetrieben worden sei; das letztere ist das wahrscheinlichere. Mittlerweile werden strenge Maaßregeln gegen ihn ergriffen; so ist erst kürzlich sämtlichen Behörden in einer amtlichen Depesche angezeigt worden, daß der Prätextent aller seiner Würden für verlustig erklärt worden sei. Schwerlich dürfte indessen diese Maaßregel, die der früheren, wegen Einziehung der Güter

des Infanten, zur Ergänzung dienen soll, irgend einen Einfluß auf dessen Entschlüsse haben, oder die Hoffnungen seiner Partei vermindern; eben so wenig kann sie der Partei der Königin einen Vortheil bringen, und man muß sie daher als völlig überflüssig betrachten. Im Königreiche Valencia dauert die Insurrection fort. In Morella sind die Insurgenten von einer Abtheilung der Truppen der Königin eingeschlossen, denen es bisher noch nicht gelungen ist, sie von diesem Punkte zu vertreiben; sie erwarten Verstärkungen aus Valencia. Briefen aus San-Sebastian vom 11. zufolge, war der Oberst Jaureguy an diesem Tage mit einer mobilen Kolonne von dort ausgerückt, um einen verabredeten Angriff auf ein Insurgenten-Corps von 4000 Mann zu machen, das bei Bermuda eine Position eingenommen hatte. Zabala durchstreift die Provinz Biscaya mit etwa 1000 Mann.“

Ein hiesiges Blatt meldet nach Briefen aus Madrid vom 9. und unter Berufung auf eine angebliche Depesche des General-Capitän Quesada, daß Don Carlos am 27. Nov. mit 1000 Mann Infanterie und etwa 100 Pferden in Balenja an der Gränze von Galizien gewesen sei, und daß man besorgt habe, er werde eine Demonstration auf Spanischem Gebiete machen; der General Robil, der das Spanische Observations-Corps befehligt, habe darauf seinerseits eine Recognoscirung bis nach Miranda in Portugal vorgenommen und in dieser Gränzstadt einige Personen von dem Gefolge des Don Carlos, so wie 5 seiner Pferde mit sich fortgeführt; gleichzeitig habe der General Morillo die Gränze auf einem anderen Punkte überschritten und sei bis Braganza vorgegangen; hiernächst aber unverrichteter Sache wieder zurückgekehrt.

„Die Karlisten,“ sagt der Messenger des Chambrés, „halten zwar in den Baskischen Provinzen nirgends mehr Stand, aber ihre Guerillas durchstreifen das Land und schleppen diejenigen mit sich in die Gebirge, die bei dem Anrücken der Truppen der Königin zuerst die Waffen niedergelegt hatten. In Lequeitio haben sie mehrere junge Leute und den Alcalde selbst gezwungen, ihnen zu folgen. In Portugalete, das nur 2 Meilen von Bilbao an der Küste liegt, haben sie gleichfalls den Alcalde und die gesammte Mannschaft eines Schiffes, das gerade dort vor Anker lag, mit sich geführt. Der General Butron, der sich mit etwa 10 Offizieren von San-Sebastian nach Bilbao begeben und in dem kleinen Hafen von Guetaria anlegen wollte, fand diesen Ort von den Karlisten besetzt und mußte daher rasch wieder nach San-Sebastian zurückkehren.“

Im Constitutionel liest man: „Die herannahende Session hat den Zwistigkeiten im Kabinette kein Ende gemacht. Der Marschall Soult ist erbitterter als jemals gegen die Doctrinaires, die ihn ihrerseits auch nicht schonen. Die Gegner des Marschalls behaupten, daß die Anfälle von Energie, welche er zuweilen zeige, mehr eine Berechnung des Ehrgeizes, als Folgen einer bestimmt gefaßten Ansicht wären. Sie geben zu verstehen, daß der Kriegs-Minister, da er seine Rechnungen nicht zur Zufriedenheit der Kammer ablegen könne, eine militairische Bewegung zu veranlassen suche, die der Vermehrung seines Budgets zum Vorwand dienen könnte. Es scheint in der That gewiß, daß der durch die Verordnung vom 14. Decbr. bewilligte Supplementar-Kredit nur ein sehr geringer Theil des Gesamt-Zuschusses ist, den man von den Deputirten verlangen wird. Das Budget für 1835 wird, wie man sagt, die für 1834 bewilligten Kredite um 53 Millionen übersteigen. Der Marschall macht die unvorhergesehenen Nothwendigkeiten der Lage des Landes geltend, welche ihm nicht erlaubt hätten, die von den Kammern angeordneten Ersparnisse zu bewerkstelligen, indem der allgemeine Zustand Europa's die Entwaffnung in Frankreich nicht gestatte.“

Ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 5. Dec. enthält Folgendes: „Der Herzog und die Herzogin von San-Fernando sind vorgestern hier eingetroffen. Ihr Einzug glich einem förmlichen Triumphzuge. In las Rosas, einem Dörfchen, 1½ Meile von der Hauptstadt, warteten ihrer 2 Kavallerie-Detachements unter Anführung der beiden Adjutanten des General Freyre, Obersten León und Ober-Lieutenants Velasco, die ihnen das Geleit bis nach Madrid gaben. An der Puerta d'Hiero fanden sie einen prachtvollen mit 6 Pferden bespannten offenen Wagen, ingleichen den General-Capitain der Provinz, den Corregidor, eine große Menge von Granden und

Abeligen, so wie die vornehmsten Bewohner der Hauptstadt und eine unzählige Volksmenge. Nachdem der Herzog und die Herzogin in dem ihnen bestimmten Wagen Platz genommen, erfolgte der Einzug durch die ersten Straßen der Hauptstadt, wobei auf jeder Seite des Wagens einer der oben erwähnten Adjutanten ritt. Lauter Jubel des Volkes begleitete den Zug. Der Herzog begab sich sofort nach dem Königl. Palaste, wo er von der vermittelten Königin auf die ehrenvollste Weise empfangen wurde.“

Der General Quesada hat eine Proclamation erlassen, in der er eine Belohnung von 10,000 Realen auf Merino's Kopf setzt. Wer den Villalobos, Curillas, Bobourri und Valmaseda ausliefert, soll 5000 Realen erhalten.

Man fürchtet in Madrid, daß der Pfarrer Merino sich bald wieder in Alt-Castilien zeigen werde. Sein Adjutant Valmaseda war schon am 3. bei Olmeda mit dem General Pastor handgemein geworden, nachdem er Tags zuvor in Sigüenza eingedrungen war. Unter den ehemaligen royalistischen Freiwilligen von Aranjuez haben sich neuerdings Zeichen der Empörung offenbart, so daß 200 Mann Kavallerie gegen sie abgeschickt werden mußten. Im Königreiche Valencia nimmt die Insurrection täglich überhand; man schreibt dies der Unthätigkeit des Generals Vives zu.

Der National enthält Folgendes: „Unsere Briefe aus Madrid vom 5. d., welche über Aragonien gekommen sind, melden uns nun das Wahre über die Anleihe von 150 Millionen Realen, welche angeblich durch freiwillige Subscriptionen zu Stande gebracht worden seyn sollte. Es ist keine Anleihe abgeschlossen worden, und der Finanz-Minister Martinez hat erklärt, daß er eher seinen Abschied nehmen, als die öffentliche Schuld vermehren würde. Alle Bitten seiner Kollegen Zea und Burgos und der fremden Banquiers sind an seiner Festigkeit gescheitert. Da aber der Schatz leer war, und gewisse Ausgaben sich nicht aufschieben ließen, so hat der Minister zu den angesehensten Madrider Kaufleuten seine Zuflucht genommen, welche ihm temporäre Vorschüsse gemacht haben. Das Haus Fontagud-Enegollo hat 40 Mill. Realen zu 5 pCt., der General-Wächter der Douanen Rieva 10 Mill. ohne Zinsen, und die Bank 14 Mill. zu 6 pCt. Zinsen vorgeschossen.“

In Cognac ist ein von der Starrsucht befallenes junges Mädchen lebendig begraben worden. Kaum war der Sarg in die Gruft gesenkt, als man aus derselben ein dumpfes Klagegeflüster vernahm. Nachdem der Sarg so rasch wie möglich wieder geöffnet worden, gab das junge Mädchen zwar einige schwache Zeichen des Lebens von sich; es gelang aber den angestrengtesten Bemühungen der schnell herbeigerufenen Aerzte nicht, sie am Leben zu erhalten.

Belgien.

Brüssel den 19. December. Die hiesigen Blätter enthalten eine Erklärung der Fabrikanten von Tournay, wodurch sie sich den Klagen anschließen, welche die Fabrikanten von Gent und Brüssel bereits über den Zustand des Baumwollen-Handels haben laut werden lassen. Sie erklären sich für die Errichtung einer neuen Handels-Gesellschaft, für die Ausfuhr-Prämien, und fordern eine strenge Reciprocität gegen die benachbarten Nationen und die pünktliche und strenge Beachtung der Zollgesetze.

Das Comité für die politischen Flüchtlinge hat neuerdings einen Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit ergehen lassen, weil es im Begriff steht, seine Arbeiten wegen Mangel an Fonds einstellen zu müssen.

Der Messager de Gand sagt in Bezug auf die jetzige Noth der Arbeiter in Belgien: „Würde nicht der schlichteste Arbeiter in Belgien stets folgendermaßen raisonniren: Bis zu Ende des Jahres 1830 fand ich regelmäßig Arbeit in unseren Fabriken, und zu weit höheren Preisen, als jetzt. Seit jener Epoche bin ich nur in Zwischenräumen beschäftigt gewesen. Suchen wir den Grund des Verfalls des Fabrikwesens; im Jahre 1830 und früher hatten wir ungeheure Absatzwege in das Ausland. Seit jener Zeit sind uns alle Absatzwege verschlossen und man sichert uns nicht einmal die Lieferung für unseren eigenen Verbrauch. Im Jahre 1830 war das Land unabhängig, frei, geachtet, mächtig durch seine entfernten Kolonien. Seitdem sind wir die Knechte und Leibeigenen Frankreichs und Englands geworden; wir haben uns als Feinde der Holländer erklärt, die unsere Erzeugnisse absetzten. Wir haben uns selbst vom Handel der Kolonien ausgeschlossen, wir haben uns durch unseren Eigendünkel von Deutschland isolirt, das uns noch einige unserer Fabrikate hätte abnehmen können; dadurch sind wir in Unthätigkeit und folglich ins Elend gefallen. Jetzt handelt es sich davon, aus diesem Elend heraus zu kommen. Aber es giebt kein anderes Mittel, als uns wieder unter die Regierung zu stellen, welche die Fabrikation ermunterte, uns große Absatzwege offen hielt, die Ausfuhr erleichterte, den Verkauf im Innern begünstigte und so die Wohlfahrt der Industrie sicherte. Nun aber ist diese Regierung jene des Hauses Dranien, und weil ich ein vergangenes Glück vermisste, das ich ohne sie nicht wieder erlangen kann, so muß nothwendig sich die politische Frage hier mit der Frage des Privat-Interesses vermischen, und ich muß Drangist werden, nicht aus Parteigeist, sondern, um zu leben. So wird der Arbeiter von gesundem Verstande, der nur ein wenig Unterricht hat, raisonniren.“

Deutschland.

München den 18. December. Der Königlich Preussische Bevollmächtigte bei der General-Zoll-Administration, Geheime Regierungsrath Wilcke, ist

hier angekommen, und die Vollzugs-Kommissarien werden demnächst erwartet. Von Seiten Württembergs nennt man Herrn von Hauber.

Karlsruhe den 18. December. Heute gegen Mittag hat Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, nach einem Aufenthalte von drei Tagen, Karlsruhe wieder verlassen, und seine Reise nach Düsseldorf fortgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. Decbr. Der gewaltige Sturm, von dem am 18. d. ein großer Theil des Preussischen Staats betroffen worden, hat, einem Schreiben aus Torgau zufolge, namentlich auch in der dortigen waldreichen Gegend einen unermesslichen Schaden angerichtet. Ganze Striche Hölzer im besten Wachsthum liegen darnieder gestreckt, und durchgängig sehen die Wälder den Verhauen ähnlich, so daß viele Tausende von Menschen damit beschäftigt sind, die Baumstämme aus dem Wege zu schaffen. „Es läßt sich ohne Uebertreibung annehmen“, heißt es in dem betreffenden Berichte, „daß im Torgauer Kreise, welcher bedeutende Königl.iche, Privat- und Kommunal-Waldungen hat, 150,000 Klafter Holz durch Windbruch danieder liegen, ungefähr so viel, als sonst in 5 Jahren geschlagen und abgesetzt wird; manche Waldungen sind ganz vernichtet.“ — Auch in Halle und der Umgegend wüthete der Sturm in den Nachmittags-Stunden und am Abend des 18. so gewaltig, daß er Menschen auf der Straße umwarf und das Wasser der Saale in einem Staubregen bis auf die Klausebrücke trieb. — In Schönebeck sind die auf der Elbe bei der Stadt gelegenen Schiffmühlen an das jenseitige Ufer geworfen und zum Theil zerbrochen worden. Der bedeutendste Schaden ist jedoch der, welchen die Gewalt des Orkans an dem bei Groß-Salze befindlichen Gradir- Werke angerichtet hat, indem ein Theil davon — etwa von der Mitte desselben, der Durchfahrt ab bis nach den beiden Cool-Brunnen — in 50 Haupt-Gebinden, oder in einer Länge von 1640 Rheinh. Fuß, durch denselben ein- und umgestürzt worden. — Vom Harze schreibt man, daß in Klausthal und Zellerfeld, so wie auf den umliegenden Bergwerks-Gängen, außer vielen Beschädigungen der Gebäude, vorzüglich die Harz-Försten an mehreren Punkten hart verwüstet worden sind.

In England hat man glückliche Versuche gemacht, aus den an Faserstoff reichen Rüben ein sehr festes Papier zu fertigen. — Die Liverpool-Manchester-Eisenbahn ist ein Gegenstand der Neugierde geworden. Viele Freunde, die nach England kommen, besuchen dieses bewundernswürdige und großartige Werk der Industrie. In der That macht es einen eigenen Eindruck und ruft starkes Staunen hervor, einen Dampfwagen mit den 6 bis 8,

ja bis 12 angehängten und meist sehr belasteten Wagen wie durch Zauberei vorüberfliegen zu sehen; — es ist ein wüthendes Wagenheer. Passagiere, die es daran wenden können, fahren, des starken Luftzuges wegen, lieber in zugemachten Wagen, die sehr schön sind, als in halb oder ganz offenen. Neben einem Wagen voll eleganter Reisender nimmt sich ein anderer voll Ochsen oder Schaafen sehr sonderbar aus.

Für Ehelustige enthält die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung folgende Anzeige: Die Anstalt für conjugale Versorgung in Deutschland ersucht, die für sie bestimmten Briefe u. s. w. (portofrei) unter der Überschrift „ZZ“

Poste restante

nach Frankfurt a. M. zu adressiren. Die Prospekts dieser Anstalt werden gratis ausgegeben.

Stadt-Theater.

Sonntag den 29sten December zum Erstenmal: Die Weihnachts-Beschierung, Original-Lustspiel zur Erschütterung des Zwischens in 1 Akt von L. Angely. Hierauf: Posiwagenabentheuer, oder: Die unglückliche Reise von Reisse nach Bähn, komisch-burleskes Gemälde in 6 Akten und 2 Akten von L. Angely. Sodann: Nehmt Euch ein Exempel dran, Lustspiel in 1 Akt von Dr. E. Dypfer. Zum Beschluß: Jeremias Quodlibet, das reisende Genie, komisches Intermezzo, vorgetragen von E. Vogt.

Bekanntmachung.

Der Herr Geheimе Ober-Finanz-Rath Bößler hat 5 Rthlr. zur Ablösung der Neujahrs-Karten an die Armen-Kasse eingezahlt.

Dies bringen wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums und statten für dieses wiederholte Geschenk unseren verbindlichsten Dank ab.

Posen den 27. December 1833.

Das Stadt-Armen-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das hier in der Breiten-Straße sub No. 118^a belegene, zur Valentin Broniecki'schen Nachlaß-Kasse gehörende Grundstück, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 8900 Rthlr.

Die Versteigerungs-Termine stehen

am 26sten November cur.,

am 28sten Januar 1834,

und der letzte

am 1sten April 1834,

Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Landgerichts-Rathe Culemann im Partheizimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefodert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist-

und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die aufgenommene Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des Landgerichts eingesehen werden.

Posen den 15. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die Madame Zaidler zeigt hiermit einem hochgeehrten Publikum an, daß bei ihr alle Arten Stickerien, als Uniformen in Gold und Silber, fertig gemacht werden.

Wohnhaft auf der Gerberstraße No. 425.

Sylvester-Abend, als den 31sten d. Mts., werde ich einen Ball geben, wozu ergebenst einladet

Wittve Lüdke auf Ruhndorf.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. December 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rosk.	Byr.	Rosk.	Byr.
Weizen	1	10	1	12
Roggen	—	25	—	27
Gerste	—	15	—	16
Hafer	—	14	—	16
Buchweizen	—	15	—	17
Erbsen	1	5	1	7
Kartoffeln	—	6	—	8
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	16	—	20
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. .	4	—	4	5
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	12	1	15

Getreide-Marktpreise von Berlin, 23. December 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	auch		auch	
	Rosk.	Byr.	Rosk.	Byr.
Zu Lande:				
Weizen	1	24	1	9
Roggen	1	2	1	1
große Gerste	—	27	—	23
kleine „	1	1	—	19
Hafer	—	23	—	20
Linien	3	—	—	—
Zu Wasser:				
Weizen	1	28	1	25
Roggen	1	6	1	3
große Gerste	1	1	1	—
Hafer	—	22	—	—
Das Schock Stroh .	8	15	7	15
Heu, der Centner .	1	5	—	20